

Die Arche wird verschrottet

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Die Bibel - 1. Buch Mose Kapitel 8 Verse 18 - 22 - 20. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest

Also verließ Noah mit seiner Familie und allen Tieren das Schiff. Dann baute er für den Herrn einen Altar und brachte von allen reinen Vögeln und den anderen reinen Tieren je eines als Brandopfer dar. Der Herr wurde durch das Opfer gnädig gestimmt und sagte sich: «Nie mehr will ich wegen der Menschen die Erde vernichten, obwohl sie von frühester Jugend an voller Bosheit sind. Nie wieder will ich alles Leben auslöschen, wie ich es getan habe! Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht geben.»

Herr, schenke Reden, Hören und Verstehen durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

am Mittwoch habe ich die Konfirmandinnen und Konfirmanden nach einer Überschrift suchen lassen für den Predigttext. Die meisten kamen darauf, dass der Text etwas mit der Arche Noah zu tun hat. Allerdings hat den Überschriften etwas der Biss gefehlt, so dass ich mir sie selber suchen musste; "Die Arche wird verschrottet".

In der Überschrift steckt alles drin, was wir hier lesen, das Noah, seine Familie und die Tiere aus der Arche herausgingen. Die Arche wird nicht mehr gebraucht, sie hat nur noch Schrottwert und ist auf dem Berg Ararat verrottet. In der Überschrift klingt das Versprechen Gottes an, das er bis zum Ende der Welt das Leben auf dieser Erde nicht auslöscht. Die Arche wird nicht mehr gebraucht, sie hat nur noch Schrottwert.

Die Nutzlosigkeit der Arche alles andere als selbstverständlich ist, zeigt folgende Aussage: "Der Herr wurde durch das Opfer gnädig gestimmt." Es war ja Gottes Zorn, der zu der Sintflut geführt hatte. Und nun war es Noahs Opfer, das diesen Zorn stillte.

Leider kann ich heute nicht allzu viel über das Thema Opfer sagen, das würde den Rahmen eures Vorstellungsgottesdienstes sprengen, aber wenn Interesse da ist, sprecht mich darauf an, dann kann ich das Thema Opfer einmal in einer Predigt thematisieren. Drei kurze Sätze müssen genügen: Im Opfer gebe ich ein Stück von mir weg, etwas was zu mir gehört. Opfer heißt **nicht**: ich gebe etwas, das mir gehört und gebe es Gott. Opfer heißt: Ich weiß, das alles was ich habe, Auto, Computer, Familie usw. ich von Gott geschenkt bekommen habe, gebe ich ein Stück davon als Zeichen der Dankbarkeit Gott zurück.

"Der Herr wurde durch das Opfer gnädig gestimmt." Hier steckt noch etwas anderes in der Geschichte, das für uns heute ganz wichtig ist. Das Opfer von Noah ist wie ein Gebet. Mit diesem Opfer nimmt er Verbindung mit Gott auf und leistet Fürbitte für die ganze Menschheit. Und Gott hört auf das Gebet von Noah, er lässt sich umstimmen.

So ist es bis heute: Auf dein Gebet kommt es an. Gott hört auf dich und nimmt dich wichtig. Wir werden im Konfirmandenunterricht das Thema Gebet besprechen. Merkt euch von der heutigen Predigt schon einmal soviel, dass

Gott ist dein Gebet wichtig

Gott hört auf Gebet und ändert hier seine Meinung über die ganze Menschheit.

Gebet ist ein Schlüssel zu einer lebendigen Beziehung zu Gott. Wie Gespräche zu einer Freundschaft dazugehören, gehört zu einer Freundschaft mit Gott das ich im Gebet mit ihm rede.

Die Sintflut hat die schlimmsten Auswirkungen des Bösen beseitigt, sie hat aber das

Böse nicht besiegt. Wir finden hier eine klare und schonungslose Aussage über uns Menschen: «sie [sind] von frühester Jugend an voller Bosheit».

Was Gutsein anbelangt, hat der Mensch nur noch Schrottwert. 400 Jahre Aufklärung und 500 Jahre Humanismus haben weder die Kriege weniger werden lassen, noch den Menschen besser gemacht. Und selbst ein so frommer Mann wie Noah, wusste ganz genau, dass er Gott nichts bringen kann. Das merkst du spätestens dann, wenn dein Heft deines Nachbarn günstig liegt und du abschreibst oder das Geld, das dir nicht gehört fast wie selbst in deine Tasche wandert. Noah hat das gewerkt, darum hat er ihm einen Altar gebaut und ein Opfer gebracht. Das ist das einzige, was wir Menschen können: Gottes Urteil über uns anerkennen und so zu ihm zu kommen, wie wir sind. In dieser Haltung ist Noah zu Gott gegangen, in dieser Haltung hat er sein Opfer gebracht und darum hat er sich von ihm umstimmen lassen. Durch diese Beziehung zu Gott wird aus einem Herzen in dem das Böse wohnt, ein Herz das sich von der Liebe Gottes füllen lässt. Aus einem Geschöpf, das sich von Gott wegbewegt, wird ein Kind, das auf seinen himmlischen Vater zugeht.

Noahs Opfer hat Auswirkungen auf die ganze Menschheit, bis heute. In Folge davon hat Gott dann zwei Versprechen gegeben.

«Nie mehr will ich wegen der Menschen die Erde vernichten»

Oft höre ich die Rede: "Wenn es den lieben Gott gäbe, dann würde er eingreifen bei den schlimmen Zuständen in der Welt, bei Verbrechen und Katastrophen. Aber weil er es nicht tu, gibt es ihn nicht." Wenn er Problem des Bösen wirklich lösen würde, dann müsste Gott eine neue Sintflut schicken, dann wäre Ruhe, aber es gäbe auch keine Menschen mehr. Das Problem mit dem bösen menschlichen Herzen wird erst im Himmel gelöst sein.

Das heißt aber nicht, das Gott die Welt laufen lässt. Gott greift in der Geschichte ein, wie die friedliche Wiedervereinigung aufgrund der vielen Gebete damals. Aber er lässt den Menschen, auch den bösen Menschen lange Zeit die Möglichkeit der Umkehr, bevor sie in ihr Verderben rennen.

So müsst ihr auch euren Konfirmandenunterricht und eure Confirmation sehen. Es ist Gnadenzeit für euch, in dem ihr Gott und den christlichen Glauben kennen lernen und eine Entscheidung dafür oder dagegen treffen könnt. Aber es ist auch gefährlich, denn keine oder keiner von euch kann dann sagen, er habe es nicht gewusst. Gott möchte nicht, dass unser Leben am Ende nur Schrottwert besitzt. Er will uns ein sinnvolles und erfülltes Leben schenken, dass in der Ewigkeit einmal in das größte Fest aller Zeiten mündet, den Himmel mit der ewigen Gemeinschaft mit Gott.

Etwas zweites verspricht Gott: «Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht geben.»

Weder unsere Ernte ist selbstverständlich, daran haben wir an Erntedank gedacht. Noch die Jahreszeiten mit ihrem Wechsel oder Tag und Nacht sind selbstverständlich, alles das sind Geschenke an uns. Oft meinen wir, das wir viel gearbeitet und geleistet haben. Dabei ist es die Güte Gottes, die das erst ermöglicht. Darum müssen wir eine Menge von unserer eigenen Selbstgerechtigkeit erst einmal verschrotten, damit der Blick auf Gott frei wird. Hast du Gott schon einmal für die Jahreszeiten, für den Tag und für die Nacht, für die Wärme und für die Kälte gedankt.

So dürft ihr z.B. auch dankbar sein, dass ihr in den Konfirmandenunterricht gehen könnt, in der ehemaligen Sowjetunion war das nicht selbstverständlich und in der ehemaligen DDR haben die Jugendliche nachteile auf sich genommen, wenn sie in den Konfirmandenunterricht gegangen sind. Ihr habet heute die Freiheit, das es für euch angeboten wird und der Besuch mit keinen nachteilen in schule und Gesellschaft verbunden ist.

Bis heute hat Gott diese beiden Versprechen gehalten. Wir können uns auf ihn

verlassen, er sorgt für uns wie ein Vater, davon hat Jesus immer wieder geredet. Die Konfirmanden wollen uns das mit dem nächsten Lied zusingen:

Vater deine Liebe ist so unbegreiflich groß und ich weiß gar nicht, wie ich leben konnte ohne dich. Doch machst du mich zu deinem Kind, du schenkst mir deine Liebe jeden Tag. Du lässt mich nie im Stich, denn Vater du bist immer bei mir: Herr ich preise deinen heil'gen Namen. Du nur bist mein Herr und mein Gott.

Amen.

© Pfarrer Ralf Krust

Es gilt das gesprochene Wort.

Diese Predigt ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmt.

Sie stammt von folgender Homepage:

www.krust.de/predigten

**Die aktuelle Predigt kann kostenlos per E-Mail bestellt werden.
(ralf@krust.de mit Betreff: Bestellung Predigt-Abo)**

[Gästebuch](#)